

Groppenbruch – Ein Landschaftsmosaik

Stadtbezirk: Mengede

Größe: 23 ha

Unterschutzstellung:

19.6.1986 durch Einstweilige Sicherstellung

30.11.1990 durch den Landschaftsplan Dortmund-Nord

2.9.2005 Erweiterung durch die 1. Änderung des

Landschaftsplanes Dortmund-Nord



Das für den Groppenbruch typische Feldgehölz-Feuchtflächen-Mosaik entwickelte sich auf kalkhaltigen Standorten, die stark durch Staunässe und hoch anstehendes Grundwasser beeinflusst sind. Der wertvolle Biotopkomplex setzt sich aus kleineren Waldflächen, Tümpeln, kleineren Bachläufen, wertvollen Feuchtwiesen, artenreichen Wegrainen und alten Landwehren zusammen. Dieser Landschaftsraum ist nur gering besiedelt und liegt zwischen der A2, Lünen-Brambauer und Waltpop an der nördlichen Stadtgrenze Dortmunds.

Eine Besonderheit stellen die Reste von alten Landwehren dar. Diese ehemaligen Grenzen der Grafschaft Dortmund zum Vest Recklinghausen wurden als Wall - Wassergraben - Wall ausgebildet. Die steilen Wälle wurden mit dichten Hecken aus Buchen, Hainbuchen oder Weißdorn bepflanzt. Die Strukturen sind heute noch gut zu erkennen. Sie sind lebendige Zeugen der bäuerlichen Kulturgeschichte dieses Raumes.

Für die städtische Erholungsnutzung ist das NSG Groppenbruch aufgrund seiner abgelegenen Lage wenig bedeutsam. Dagegen ist der Wert für den Landschafts- und Artenschutz jedoch enorm. Die reichhaltigen Strukturen des Landschaftsraumes bieten zahlreichen Vogelarten einen idealen Lebensraum:

- Waldarten wie Grün- und Buntspecht schätzen als Höhlenbrüter den alten Baumbestand,
- Schleiereule und Steinkauz bevorzugen als Kulturfolger die offene Agrarlandschaft mit niedriger Vegetation und Brutmöglichkeiten in alten Gemäuern,
- die Dorngrasmücke benötigt die Feldgehölze und Hecken als Brutplatz, die Rebhühnern als Deckung dient,
- während Wiesenpieper oder Bachstelze von den Feuchtstandorten profitieren.

Besonders hervorgehoben werden muss, dass der Groppenbruch eines der wenigen noch intakten Brutgebiete des Kiebitz ist.

Um das NSG und seinen hohen Wert für bedrohte Pflanzen- und Tierarten nachhaltig zu sichern, muss auch die kleinteilige Landschaft in seinem Umfeld erhalten und entwickelt werden. Eine Pufferzone um das Kerngebiet herum bzw. die Vernetzung mit anderen Schutzgebieten (Herrentheyer Wald, Siesack, Mengeder Heide) ist sehr wichtig.